

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 60.

Donnerstag den 15. April.

1880.

Die Militärdebatte

füllte im Reichstag fast die beiden letzten Sitzungen der verflochtenen Woche aus. Sie erhob sich besonders am Freitag zu hochbedeutsamen Discussionen. Die Redner der konservativen Fraktionen und der Centrumpartei begnügten sich damit, in Kürze ihren Standpunkt zu kennzeichnen. Die Auseinandersetzungen zwischen den liberalen Elementen gewannen dramatisches Interesse.

Die Fortschrittspartei nahm, wie seit 1866 in den meisten großen Fragen, auch diesmal lediglich einen negativen Standpunkt ein. Gleich nach Vorlegung der Militärvorlage hatten sich einzelne hervorragende Stimmen aus dieser Partei — freilich nur außerhalb Berlins — in Ganzen sympathisch zu derselben ausgesprochen. Der von der Reichshauptstadt ausgehende oppositionelle Zug, welcher die Partei immer wieder beherrscht, hatte aber bald die Oberhand gewonnen. Der Sprecher der Partei, der Abg. Richter, dessen Geist seit Goerbecks Tode allmählich die ganze Fraktion sich unterworfen hat, sah seine Hauptaufgabe darin, die nationalliberale Fraktion anzugreifen, deren bevorstehenden Zusammenbruch er seit Jahren ununterbrochen verkündigt hat. Er unterwarf der nationalliberalen Partei Absichten, an welche sie nicht im Entferntesten gedacht hatte. Im Namen der angegriffenen Partei antwortete der Abg. Richter, dessen Rede sich zum Mittelpunkt der gesamten Debatte gestaltete und auf allen Seiten einen großen Eindruck hinterließ.

Der Abg. Richter bewies sachlich, daß wir durch die europäische Situation, durch die militärischen Anstrengungen unserer großen Nachbarstaaten in Ost und West, gezwungen sind, uns die neuere schwere Rüstung aufzuerlegen. Freilich enthält dieselbe in der Erhöhung der Präsenzstärken, in der Heranziehung der Ersatzreserven, in den Mehrausgaben von jährlich 17 Millionen Mark eine Last, die Niemand gerne dem Volke außer den jetzt schon nicht leichten Lasten auferlegen möchte. Aber wir sind dazu gezwungen, wenn die gesamte Last, die wir tragen, nicht an Werth verlieren soll. Nur der Respekt vor unserer militärischen Stärke schützt die französischen Revanchegedanken, erhält uns den Frieden. Die französische Nation macht die größten Anstrengungen, legt sich selbst fast unerträgliche Lasten auf, um unsere militärischen Leistungen zu überbieten. Obgleich Frankreich 6 Millionen Bewohner weniger zählt als Deutschland, zieht es jährlich 2000 Rekruten mehr ein als wir, unterhält es eine um 30000 Mann größere Friedenspräsenzstärke als Deutschland, hat längeren Zeitraum als gesichert betrachtet. Ein Antrag wollte die Mehrforderung nur auf drei Septennat mit fast Zweidrittel-Mehrheit angenommen. Wenn man von der alljährlichen Bewilligung ein Gatt einmal abgibt, so ist zwischen den übrigen Anträgen kein wesentlicher prinzipieller und praktischer Unterschied mehr. Der Antrag auf Bewilligung nur für drei Jahre will jeder Legislaturperiode des Reichstags das Recht wahren, über die ganze Militärfrage Beschluß zu fassen. Dadurch würde aber die gesamte Militärorganisation als Hauptfrage in den jedesmaligen Wahl-

land, und es giebt dort unter den konservativen, liberalen und radikalen Parteien keine Fraktion, welche darüber Gehör erhebe. Still erträgt das Land die ungeheuren Lasten, welche direkte und indirekte Steuern zusammengenommen mehr als dreimal so hoch jeden Kopf der Bevölkerung belasten als bei uns. Es erträgt sie nur in dem Gedanken, Deutschland in seinen militärischen Leistungen zu überflügeln, die Tage von 1870/71 weit zu machen. Legen wir an solchen Maßstab die 17 Millionen, welche wir uns jährlich mehr auslegen müssen, so erscheinen diese Mehrausgaben, so schwer sie auch für uns sein mögen, winzig klein. In dem Augenblick, in welchem Frankreich uns wirklich militärisch überlegen wäre, oder auch nur überlegen zu sein glaubte, wäre es mit dem Bestande des Friedens für uns dahin. Und bei Beginn eines Krieges würde das Volk Rechenschaft fordern von den Parteien, welche es verhindert, daß wir mit unseren Nachbarn in militärischer Beziehung nicht gleichen Schritt gehalten; dann kann ja jedes Bataillon den Ausschlag in der Entscheidungsschlacht geben. Bei einem ungünstigen Ausfall kann sich jede Versammlung um das Hundert, um das Tausendfache strafen; die Millionen, welche wir jetzt zu sparen wännen, können dann, indem sie auf das Verlust-Conto übergehen, sich in Milliarden verwandeln. Wehe dann denen, welche das Volk als die Urheber der Niederlage bezeichnen!

Wir dürfen nicht bei einem Vergleich unserer Wehrkraft mit der Frankreichs stehen bleiben, sondern uns den Fall vorstellen, daß wir gegen Frankreich und Rußland — das im vergangenen Jahr 218 000 Mann ausgehoben hat, während bei uns nur 146 000 Mann zur Aushebung gelangten — zugleich Front machen müßten. Dann würde die Schale unserer Chancen noch bedeutend tiefer sinken.

Es könnte sich noch darum handeln, auf wie lange die neuesten militärischen Forderungen bewilligt werden. Es kann nicht bestritten werden, daß es nach der constitutionellen Doctrin am richtigsten wäre, die Bewilligung immer nur auf ein Jahr zu ertheilen. Auch für die Militärverwaltung wäre dies sicher das Vorthellhafteste; kleine Mehrfordernisse, wie sie sich alljährlich herauszufinden pflegen, würden dann jährlich beim Etat sehr gut durchzubringen sein. Auf einjährige Bewilligung will die Militärverwaltung aber aus prinzipiellen Gründen nicht eingehen, und die Verstärkung der Armee erhält in Wirklichkeit auch nur militärischen Werth, wenn man sie für einen längeren Zeitraum als gesichert betrachtet. Ein Antrag wollte die Mehrforderung nur auf drei Septennat mit fast Zweidrittel-Mehrheit angenommen. Wenn man von der alljährlichen Bewilligung ein Gatt einmal abgibt, so ist zwischen den übrigen Anträgen kein wesentlicher prinzipieller und praktischer Unterschied mehr. Der Antrag auf Bewilligung nur für drei Jahre will jeder Legislaturperiode des Reichstags das Recht wahren, über die ganze Militärfrage Beschluß zu fassen. Dadurch würde aber die gesamte Militärorganisation als Hauptfrage in den jedesmaligen Wahl-

kampf gezeitet werden, und es ist doch sehr fraglich, ob dies gut ist. Die Bewilligung auf sieben Jahre ist praktisch darum ein Vorthell, weil die Militärverwaltung dadurch veranlaßt wird, während dieses längeren Zeitraumes auf Mehrforderungen zu verzichten. An Herabminderungen während des nächsten Menschenalters dürfen wir ohnehin nicht denken, wenn nicht inzwischen gewaltige Ereignisse eintreten, welche ohnehin unsere gesammte Militärverfassung in ihrer gegenwärtigen Form in Frage stellen würden.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat, wie eine offiziöse Meldung besagt, auf Antrag Bayerns die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Reichs-Kampfabgaben, wieder aufgenommen und diesen Entwurf nach den Beschlüssen der ersten Versammlung mit der Maßgabe angenommen, daß auch die Quittungen über Auszahlungen auf Postanweisungen der Stempelspflicht unterliegen sollen. Und zwar ist die Majorität, welche am Montag das Gegenheil von dem beschloß, was am 3. April beschloffen worden, eine sehr bedeutende gewesen. Die Zwangslage, in die der Kanzler sich versetzt sah, ist also beseitigt, und mit gleicher Bereitwilligkeit wird der Bundesrath ohne Zweifel seine Hand dazu bieten, daß die Wiederholung einer derartigen peinlichen Situation für den Reichskanzler so fern als möglich gemacht wird.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 12. nach sechstägigen je mindestens fünfstündigen Sitzungen die Generaldebatte über das Budget beendet, und was in diesen mehr als dreißig Stunden gesprochen worden, hat nicht nur nicht verächtlich gewirkt, sondern die Gegenseite, welche die Parteien von einander trennen, noch verschärft, die Verbitterung hat zugenommen und von der in der Thronrede verkündeten Verkündigung der Nationalität ist auch nicht die leiseste Spur bemerkbar geworden. Wurden doch Waffen aus dem Mittelalter ans Tageslicht gebracht, um zu gegenseitigen gefährlichen Angriffen verwendet zu werden. „Die Autonomie, die Centralismus!“ war und blieb der Schlachtruf, und als schließlich der Koalitions-Minister-Präsident Taaffe erklärte, die Regierung verfolge den klaren, auf die Sicherheit der Macht des Reiches nach Außen und auf die Herbeiführung der Zufriedenheit der Völker im Innern gerichteten Plan, und halte eine Einigung der Parteien für möglich, da brach sich der Widerspruch der Verfassungspartei Bahn, während die Rechte diese Erklärung mit Wohlwollen aufnahm. Beim Beginn der Spezialdebatte am 13. d. erlitt das Ministerium Taaffe durch die mit 154 gegen 152 Stimmen erfolgte Ablehnung des Dispositionsfonds („Replikensfonds“) eine Niederlage, welche im Hause ungeheure Aufregung verursachte, im Uebrigen aber wahrscheinlich auch keine weitere Wirkung haben wird.

Während die italienischen Liberalen die englischen Wahlen mit Jubel empfingen, ist die liberale italienische Presse ohne Ausnahme darüber sehr verstimmt. Der „Disseratore Romano“ prophezeit, daß die nächste Folge „ein ewiger bewaffneter Frieden“ sein werde, der alle Völker in den Abgrund des wirtschaftlichen Ver-

berdens führen müsse. Ein Verbleiben Beaconsfelds am Ruder wäre für die Menschheit weit ersprießlicher gewesen, obgleich ein europäischer Krieg in Aussicht (?) gestanden hätte. Der „Osservatore Romano“ schließt seine Betrachtungen mit der Aeußerung, daß ein solcher europäischer Krieg bei den heutigen Kampfsmitteln nur von kurzer Dauer sein könne und daher den Frieden viel rascher und besser gesichert haben würde, als der jetzt in Aussicht stehende verdenkliche bewaffnete Frieden. Es klingt etwas sonderbar, ein Organ des Papstes so gemüthlich für einen fröhlichen europäischen Krieg plaidiren zu hören. — Der Mailänder Gemeinderath beschloß einstimmig, dem Bau der Gotthardbahn einen Zuschuß von 1580 000 Lire unter der Bedingung zu bewilligen, daß der westliche Anschluß auf der Linie Ternate-Balcuria-Rivino erfolgt, und zwar in der Weise, daß Ternate den Knotenpunkt zwischen der Linie Sullarate und Novara Bino bildet. Eine zweite Bedingung, welche der Mailänder Gemeinderath an die Subvention knüpfte, bezieht sich darauf, daß die Linie nicht nach dem System zweiter Kategorie, sondern nach jenem aller großen Hauptlinien erbaut werden muß.

Die schwedische zweite Kammer hat die Militärvorlage, welche eine Reorganisation der Armee beabsichtigt, mit 121 gegen 75 Stimmen abgelehnt. In Folge dessen erklärte der Staatsminister de Geer, daß er sich der Last der Regierung entziehen betrachte.

Ueber den russisch-chinesischen Conflict verbreitet ein im „Golos“ veröffentlichtes Schreiben des Petersburger Professors Martens, der bisher das russische Reich auf allen europäischen Congressen vertrat, neues Licht. Derselbe weist nach, daß Rußland verpflichtet sei, das streitige Kuldscha nach China für die Sicherheit der russischen Grenzen und für die Ausführung der abgeschlossenen Verträge Garantien gewähre. Ob man sich nun in Rußland durch die Aufstellung eines Observationscorps in Turkestan und die Entsendung einer Kriegesflotte nach den chinesischen Küsten auf diese eigentlich pflichtschuldige Abretung vorbereitet, erscheint mindestens zweifelhaft. — Der Kaiser hat in die Rückkehr des Fürsten Drloff nach Paris gewilligt. Derselbe bedeutet nach russischen Berichten, die unter jetzigen Verhältnissen immerhin glaubwürdig sein können, nicht mehr als die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich.

Der türkisch-montenegrinische Grenzstreit ist offiziell durch die Unterzeichnung der Präliminar-Akte ausgeglichen worden. In dem Abkommen wird eine zehntägige Frist zur Räumung der an Montenegro abzutretenden Gebietstheile seitens der türkischen Truppen festgesetzt. Die betr. montenegrinischen Kommandanten sind seitens der Porte 24 Stunden vorher von der Räumung eines jeden Punktes zu verständigen. Die türkischen Behörden stehen für die Ordnung in den zu räumenden Verlichtheiten nur bis zum Augenblick der Räumung ein.

Die Chilenen haben neuerdings bei Sorata über die Peruaner einen Sieg erschollen. In Folge dieser Niederlagen der Verbündeten brach in Bolivia eine Revolution aus, die indes von einer Gegenrevolution niedergeworfen wurde. Callao wird von der chilenischen Flotte blockirt und bombardirt.

Deutschland.

— Ueber die Reise des Kaisers nach Rathenow am Nachmittage des 14. erzählt man, daß der hohe Herr mittelst Extrazuges Abends 6 Uhr daselbst eintrifft und auf dem festlich decorirten Bahnhofe von dem Regimentskommandeur der Jäten-Husaren, Oberstleutnant v. Rosenburg, dem Bürgermeister Lange und den übrigen städtischen Behörden empfangen werden wird. Von dort, die Schauffee entlang, bilden die Schulkinder mit ihren Lehrern, der Krieger- und Combattantenverein mit ihren Fahnen und Musikcorps Spalier bis zur Stadt. Der greise Monarch wird an der städtischen Tribüne bei der Gasanstalt vorüber direkt in die Regimentsbahn einfahren und dort vor der Kaiserloge aussteigen. Das Trompetercorps ist durch Trompeter des Brandenburgischen Kürassierregiments bedeutend verstärkt und läßt die

außerordentlich kostbar und kunstreich gearbeiteten silbernen Pauken schlagen, die der Chef des Regiments, Prinz Friedrich Carl, demselben im Jahre 1874 zum Geschenk gemacht hat. Nach dem Reiterfest fährt unser Kaiser durch die illuminierte Hauptstraße über den Paradeplatz nach dem Dfizierrcafé, nimmt dort das Souper ein und begiebt sich um 9 Uhr Abends mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. Eintreffen daselbst um 10 Uhr.

— (Orig.-Corr.) Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin Victoria, welche seit dem 1. April im Palazzo Caffarelli in Rom zu Besuch weilte, wird, wie unterm 11. d. von dort gemeldet wird, am 14. nach Neapel reisen. Die hohe Frau hat es verstanden, die Sympathien der hiesigen Bevölkerung in seltener Weise zu erwerben, theils durch ihren fremdbildigen Verkehr mit den Offizieren der königl. Familie (sehr wohl wurde auch aufgenommen, daß Ihre kaiserl. Hoheit auf dem Grabe Victor Emanuels im Panttheon einen prachtvollen Kranz mit Schleiße in den deutschen Farben niederlegen ließ), theils durch ihr großes Interesse für die Schätze der Kunst und des Alterthums in der ewigen Stadt. Für die Bewohner der Stadt Meiseburg dürfte es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß Ihre kaiserl. Hoheit, welche am 4. dem Gottesdienste in der kaiserl. Postkapelle beiwohnte, sich darauf den Vortragsprediger Herrn Karl Könneke vorstellen ließ und ihn huldreichst mit einer Einladung zum Dejeuner überaschte. Ob die Frau Kronprinzessin nochmals nach Rom zurückkehren wird, ist noch ungewiß. Die hohe Frau sprach mehrmals ihre große Zufriedenheit über ihren Aufenthalt in Rom aus.

— Der kaiserliche Gesandte v. Radowitz ist, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, am 14. d. nach Paris abgereist, um daselbst während der Abwesenheit des deutschen Botschafters die Leitung der deutschen Botschaft zu übernehmen. Fürst Hohenlohe wird, nachdem er seinen Stellvertreter dem Präsidenten der Republik, Grévy, und dem Conseilpräsidenten de Freycinet vorgestellt hat, am Sonntag Paris verlassen, um am Montag in Berlin einzukreffen. Die Familie des Fürsten denkt bis Mitte Mai in Paris zu verbleiben.

— (Die „Nordd. Allgem. Zeitung“) konstatiert, daß die Wiener Verhandlungen mit den Vertretern der Curie wiederholt Gegenstand eingehender Ermägungen gewesen sind. Das Ministerium soll demnach den Beschluß gefaßt haben, daß die Regierung, sobald als die persönlichen Absichten des Papstes praktische Erfolge gehabt haben, von der Landesvertretung Vollmachten zu gewinnen suchen wird, welche ihr bei Anwendung und Handhabung der einschlagenden Gesetzgebung freiere Hand gewähren und damit die Möglichkeit bieten, solche Vorschriften und Anordnungen, welche von der römischen Kirche als Härten empfunden werden, zu mildern oder zu beseitigen, und so ein dem Verhalten der katholischen Geistlichkeit entsprechendes Entgegenkommen auch staatsseitig zu behältigen. Dieser Beschluß ist durch die Botschaft in Wien zur Kenntniß des Nuntius Cardinal Jacobini gebracht worden.

— (Der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten) trat am 12. April in Braunschweig zu einer Berathung in Sachen des angeblich geplanten Tabakmonopols zusammen. Selbstverständlich war man gegen dasselbe, hielt aber auch die jetzige Unsicherheit über das, was die Zukunft bringen werde, für sehr gefährlich. Die Herren hielten es deshalb für gerathen, in dieser Angelegenheit beim Reichstage vorstellig zu werden unter Hinweis auf die ganz bedeutenden Nachtheile, welche durch das fortwährende Auftreten der Gerüchte über die bevorstehende Einführung des Monopols die gesammte Tabakindustrie erleide. Die zur Annahme gelangte Resolution dürfte in den nächsten Tagen im Wortlaute den Tageblättern zugehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Montagsitzung.) Der Antrag des Abg. Windthorst auf Befreiung des Flachses und anderer vegetabilischen Spinnstoffe vom Zoll (ber bekanntlich nach einem Reichstagsbeschlusse der vorigen Session bei der Zollreform

vom 1. Juli d. J. ab erhoben werden sollte) gelangte heute zur ersten und zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus. Der Abg. Richter-Hagen ergriß, nachdem dem bereits einige Redner theils im Interesse der Industrie, theils in dem der kleinen Gutsbesitzer, also für über gegen den Zoll gesprochen hatten, das Wort, nicht, um die interessante Auseinandersetzung zwischen den Schutzöllnern und Landwirthen zu fördern, sondern um seinerseits eine Resolution für die dritte Lesung des Antrags Windthorst anzufordern, dahin lautend: „den Reichstag zu ersuchen, noch in dieser Session ein Gesetz vorzulegen, welches den § 7 des deutschen Zollgesetzes in einer den Interessen der einheimischen Mühlenindustrie, des Handels und der Landwirtschaft entsprechenden Weise abändert, insbesondere den Nachweis der Identität bei der Einfuhr von Getreide in so weit erläßt, daß gestattet wird, so viel ausländisches Getreide als die Tranfülllager bezw. in die Mühlen zollfrei einzuführen, wie von derselben Stelle aus Getreide oder Mehl (letzteres dem Ausbeververhältnis entsprechend) zur Ausfuhr in das Ausland gelangt.“ Das Haus nimmt hierauf den Windthorst'schen Antrag mit 146 gegen 79 Stimmen an. Hierauf folgte die erste Berathung des Gesetzes betr. die Frachtschiffahrt an der deutschen Küste. Der Vorschlag der Regierung geht dahin, fremde Schiffe von dem Frachtverkehr zwischen deutschen Häfen auszuschließen, sofern sie nicht auf Grund besonderer Verordnungen oder eines Staatsvertrages zugelassen werden. Die in geschädigten Kreisen gegen den Vorschlag der Regierung obwaltenden erheblichen Bedenken wurden durch die Abg. Schlutow und Witte (Rostock) dargelegt. Namentlich sind es die Interessen des Handels, welche durch das Gesetz in der gegenwärtigen Gestalt schwer bedroht werden. Die für die Regierung in Anspruch genommene weitgehende Befugniß giebt indessen auch Besorgnissen nach anderer Richtung Raum. Die Aberei selbst fürchtet die durch den Ausschluß fremder Schiffe vom deutschen Küstenfrachtverkehr voraussichtlich hervorgerufenen Repressalien gegen fremde Staaten. Für die Commission, welche die Vorlage überwiesen wurde, wird es keine leichte Aufgabe sein, dem Gesetze eine acceptable Form zu geben. Nächste Sitzung Mittwoch.

Provinz und Umgegend.

† In der letzten Stadtverordnetenitzung zu Halle wurde auf Antrag des Magistrats die Kündigung des Reßbetrages der ursprünglich 600 000 Mk. betragenden 5prozentigen städtischen Anleihe von 1856 in Höhe von 167 000 Mk. genehmigt.

† Am 12. d. Nachmittage machte ein Candidat S. aus Halle einen Ausflug nach Besein, setzte in der dortigen Schenke ein und schloß ein. Als er erwachte, fand er sich seiner silbernen Armbänder nicht mehr, sowie seiner aus 70—80 Mk. bestehenden Baarschaft beraubt. Sein Verdaht richtete sich sofort auf einen Fremden, der mit ihm im Wirtschaftshause gesessen, nun aber verschwunden war. S. machte der hiesigen Polizei Anzeige und es gelang, den fraglichen Fremden nach längerem Suchen in der christlichen Herberge in der Person des Schmiedegesellen Felba aus Jungbrunzau in Böhlen zu ermitteln. Derselbe wurde verhaftet. Die gestohlene Uhr war hinter dem Ofen versteckt, das Geld wurde nicht mehr gefunden.

† Im Wahlkreise Delitzsch steht demnächst eine Ertragswahl zum Reichstage an Stelle des Landesgerichtsdirectors Thilo bevor. Mehrere Wähler brachten die Nachricht, der Landrath des Kreises, Herr v. Rauchhaupt, der den Kreis bereits im Landtage vertritt, würde ev. auch die Wahl zum Reichstage annehmen, und in diesem Falle möglicherweise sogar sein Amt als Landrath niederlegen. Dem gegenüber erklärte Herr v. Rauchhaupt, daß er eine Wahl zum Reichstage nicht annehmen könnte, da ihm seine Amtsgeschäfte dies zur Unmöglichkeit machen und diese zu vernachlässigen sei er nicht willens. Ueber andere Candidaten verlaunt noch nichts. Wahrscheinlich überleben des Herrn Landraths.

† Legten Freitag transportirten ein Unteroffizier

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. April 1880.

**** In der Nähe des Domplatzes wurde am Dienstag Nachmittag eine Frau von plötzlichem Unwohlsein befallen, so daß ihr Transport nach der Wohnung mittelst Handwagens bewerkstelligt werden mußte.**

Theater.

**** Am vergangenen Sonntag wurde in der Kaiser Wilhelm-Halle die bekannte Fosse von Bohl: „Unruhige Zeiten“ bei voll besetztem Hause gespielt. Das Stück bietet durch seine theilweise Überlegung und viele in ihrem Inhalt gereizten Publikum hinreichenden Stoff hierzu, was denn auch in so vollem Maße geschah, daß dieses in ein wahres Gekoch überging und viele in ihrem Entschluß waren die Stühle zu verlassen, obgleich sie da auch weiter nichts sehen konnten. Jedemfalls aber billigen wir die Entziehung des Eigentümers über die Rücksichtslosigkeit, mit der ein Theil des Publikums seine mit nicht geringen Kosten beschafften, neuen und neu hergerichteten Möbeln zuzusetzen, und möchten recht dringend ersuchen, dies in Zukunft zu unterlassen. Von der Ausführung der „Mäuler“ können wir im Allgemeinen das Zeugnis geben, was wir jüngst über die Leistungen in „Kabale und Liebe“ ausgesprochen. Das Erklärungsprodukt unseres Schiller, dessen Entfaltung bekannt sein dürfte, das Gebilde einer jugendlich schäumenden Phantasie mit ihren charakteristischen Figuren, war von den Kritikern vollständig wohl aufgefaßt. Um einige der Leistungen zu erwähnen, so fanden wir in Karl (Herr Voigt) ganz den menschenverachtenden Mann, der durch die Schändlichkeit seines Bruders getrieben wird, Räuber und Mörder zu werden, jedoch seine auf das Edelste angelegte Natur nicht einen Augenblick verleugnet. Jede Nuance dieses eben so schönen als furchtbaren Charakters hat Herr Voigt treu gezeichnet. Franz (Herr Geißler) schien uns in den ersten Scenen nicht Schurke genug, auch sprach er als solcher zu schnell, kam aber bald ins richtige Maß und zeigte seine Rolle ausgezeichnet, wie wir an ihm gewöhnt sind, durch. Wir heben namentlich die Bergwerks-Szene, wo ihn das böse Gewissen packt, hervor. Koller (Herr Robert) und Schweizer (Schöder) schienen uns in den Rollen verwechelt, wenigstens trat Schweizer, das Bruderherz Karls, nicht genug in den Vordergrund, Amalie (Fr. Kattowka) die arme aquatische Jungfrau, das heroische Weib, welches ihren Karl liebt, auch wo sie weiß, daß er ein Räuber ist, und von seiner Hand freudig stirbt, spielte vorzüglich. Leider mußten wir heute wegen beschränktem Raumes schreien, und wollen nur noch den Wunsch hinzufügen, daß die Direction die in Aussicht gestellten bairischen Volksstücke z. B. „Falkentanz“, „Habermeister“, auch einige Operetten bald zur Ausführung bringen möchte.**

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Am Sonntag feierten in Dorfe Creypau die Mansfeld'schen Eheleute unter zahlreicher Beteiligung ihrer Angehörigen sowie der Dorfbewohner das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares fand Nachmittags 3 Uhr statt; nach derselben vereinigte ein fröhliches Mahl die Festgenossen im Christl'schen Gasthofsparterre.

§ Der Vorwärtsverein in Laucha a. d. Unstr. zahlte für das Jahr 1879 seinen Mitgliedern 15 Gt. Dividende bei einem Geldeumschlage von rund 250 000 Mk.

Vermischtes.

*** (Die Stadt Rathenow) hat durch eine Deputation, an deren Spitze der Bürgermeister Lange stand, dem Offiziercorps des Jüliens-Jüliens-Regiments ein äußerst kunstvoll gearbeitetes und werthvolles Geschenk zum Ankerfest an das Jüliens-Jubiläum überreichen lassen. Dasselbe besteht aus einer reichlich 1 Meter hohen silbernen Korinthischen Säule auf einem in matten Silber mit reicher Vergoldung gearbeiteten Piedestal. Die Vorderseite ziert ein aus edelstem Silber gearbeitetes Relief des alten Weingenerals Hans Joachim v. Jüliens. Auf der Rückseite steht die Widmung: „Dem Brandenburgischen Jüliens-Regiment (Jüliens-Jüliens) Nr. 3 zur 150jährigen Jubelfeier des Regiments am 10. April 1880 von der Stadt Rathenow.“ Auf der linken Seite liest man die Namen der 30 Comandanten, die das Regiment von seiner Gründung bis auf den heutigen Tag gehabt, auf der rechten die Namen der bedeutendsten Schlachten und Gefechte, in denen das Regiment gekämpft hat. Die aus matten und polirtem Silber in reinem korinthischen Styl gearbeitete Säule ist umwunden von einer Vorbeerzweiglande und gekrönt von einer in Silber getriebenen Borussia, welche in der rechten Hand eine goldene Lanze trägt, die in einem eisernen Kreuze in goldenem Vorbeerfranz und darüber schwebendem silbernen Adler endet. In der linken Hand hält sie einen mit dem stehenden Adler verzierten Schild. Die vier Ecken des Piedestals sind mit je einer aus Silber gefertigten Felsmühe, die auf eben solchem Vorbeerfranz, Wandboller, Karabiner und Säbel ruht, geziert. Das Geschenk wird in dem Festsaale des Jüliens-Jüliens-Regiments aufgestellt werden.**

*** (Die olympischen Spiele außer Gefahr.) Das vom „B. Ztbl.“ verbreitete und von uns unter zweifelndem Vorbehalt mitgetheilte Gerücht über den von der griechischen Regierung geplanten Verkauf der olympischen Spiele an das „Britisch-Museum“ wird, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, von einer Seite, die über das Verhältniß Griechenlands zu der Frage als bestunterrichtet gelten kann, mit aller Entschiedenheit als grundlos bezeichnet.**

*** (Tragikomisch.)** Einen eigenthümlichen Ausgang nahm am Freitag Abend ein Selbstmordversuch, welchen ein Mädchen im Tiergarten in Berlin in der Nähe des Försterhauses unternommen hatte. Das etwa 22 Jahre alte Mädchen ließ sich Entgegen der Vorübergehenden plötzlich in den Sandwehrtal, um dort den Tod in den trüben Fluthen desselben zu suchen. Ehe noch etwas zur Rettung der Lebensmühen geschehen konnte, schien bei der Selbstmörderin, der nebenbei bemerkt das Wasser erst bis an den Hals ging, die Lebenslust zu erwaschen, denn sie drehte sich plötzlich um und lief nach dem Ufer zurück. Einem Schutzmann, der sie die feste Weidung hinaufzog und sie fragte, warum sie sich das Leben habe nehmen wollen, antwortete sie: „Na, der Mensch kriegt manchmal einen Rappel!“

*** (In S. M. inchen) wird geschrieben:** Die letzten kalten Tage haben uns wieder Schneefall gebracht und die Berge sehen weiß zu uns herüber. Reisende berichten von Schneefall sogar in geringen Höhenlagen; so lag z. B. in Oberammergau am 9. d. ein halb Fuß tiefer Schnee.

*** (In Saratog) in Rußland wird nächstens ein Prozeß vor dem Geschworenengerichte zur Verhandlung kommen, der ein interessantes Bild von dem Kulturstand der Bevölkerung bietet. In einem einsamen Dorfe des Gouvernements Penza wurde ein Bauer ermordet, der in dem Ruf eines Zaubereis stand. Um seine Sünde zu gewinnen, wurde er kurz vor seiner Ermordung von einem Bauern zu einer Hochzeit geladen. Aus irgend einem Grunde muß der angebliche Zaubereis mit der Bewirtung nicht zufrieden gewesen sein, denn die Mutter der Braut belam, als das junge Paar aus der Kirche zurückgeführt war und zu den „Füssen“ des Zaubereis lag, plötzlich einen hysterischen Anfall. Natürlich schrieen die Bauern diesen Anfall der Macht des Zaubereis zu und mißhandelten denselben in ihrer Wuth so lange, bis er seinen Geist aufgab.**

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief unser Vater, der Maurer Friedrich Holzmann, in seinem 69. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten anzeigend, bitten um silbes Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 13. April 1880.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Tochter Bertha in ihrem 20. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Bitte um silbes Beileid.
Halle a/S., den 12. April 1880.
Gustav Vottig, Klempnermeister.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 5. bis 11. April 1880.
Eheschließungen: der Metalldecker Dorfmann mit B. W. Hempel; der Zimmermann Hoffmann mit F. L. F. Voße; der Handelsmann Altemann mit F. A. Th. Scharf. — Geboren ein Sohn: dem Handelsmann Furfürst; dem Privatsecretair Festsche; eine Tochter: dem Schlossermeister Frauentheim; dem Hausmann Schimpf; dem Färber Kühne; dem Handlungsfabrikant Feigermann. — Gestorben: der Kaufmann Saab, 63 J. 8. M., Stidfluh; die unverehel. Grünemann, 44 J. 7. M., Masen; des Tischlerm. Reichmuth Ehefrau geb. Lehmann, 43 J. 5 M., Brusttrautheit; der Junar im Thier. Hul.-Reg. Nr. 12 Schriftf. Gerlach, 20 J. 11 M., Lungen-Tuberculose, Kgl. Garnison-Dazareth; des Maurers Quarg T., 8 W., Krämpfe.

Eine junge, schwere hochtragende Kuh, die in 14 Tagen kalbt und ein starkes Säuerfchwein verkauft Tragarth Nr. 6.

Eine Grube Dünger zu verkaufen gr. Ritterstraße 27.

Ein Säuerfchwein ist zu verkaufen Braubaustraße Nr. 5.

Logis.

Nußmarkt Nr. 12 ist in der 1. Etage eine Wohnung für den Preis von 200 Mk. zu vermieten.

Vermietung.

In der Wilhelmstraße ist eine Barriere-Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche und lousigem Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen.

S. Gärtner.

Ein Familien-Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

G. Händler, Maurer.

Halleische Straße.
Ein freundliches Logis in geänder Lage ist zu vermieten. Näheres bei Herrn Ludwig, Halleische Str.

erhalten werden... ein Gefreiter auf der Eisenbahn von Altona... Magdeburg einen Deserteur eines in letzterer... Regimenten, welcher in Altona... worden war. Umweil Rogatz sprang... aus dem Wagen des sich im schnellen... bewegenden Zuges, der Unteroffizier sprang... aus dem Flüchtling nach und wunderbarer... hat Keiner bei diesem Sprung etwas davon... gemerkt. Der Deserteur wurde vom Unteroffizier... kein Balde bei Rogatz eingeholt und... auf den Fuß nach Magdeburg transportirt.
In Folge des großen Andranges von Be... in die Seminarien ist be... worden, ein Hilfseminar in unserer... zu errichten, um denjenigen Präparanden... den Anforderungen bei den Prüfungen ge... aber wegen Mangel an Raum keine Auf... finden konnten, in einer neuen Anstalt die... staltung zum Lehrfache zu gewähren. Nach... Beschlusse wird diese neue Lehranstalt in... Herbst ihren Sitz erhalten, indem bereits... ist ein neuerbautes Haus in der... des Seminars von der königlichen Regierung... worden ist. Die Eröffnung der Externat... wird demnächst erfolgen und die Leitung... dem Herrn Seminar-director Dr. Kehr... übertragen werden.
Über das Brautpaar, das in Eisenach den... Selbstmordversuch unternommen und... Krankenhauste verpflegt wird, ist nun... folgendes mitzutheilen: Beide werden dem... erhalten bleiben. Sie hatten zwar schließlich... Genehmigung zu ihrer Verehelichung, der... am 11. April stattfinden sollte, erhalten, doch... ein anderes Hindernis ein, so daß sie den... Entschlus fasten, mit einander zu... werden. Ob sie nach ihrer Wiederherstellung... dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung... machen werden, mit einander zu leben, ... steht noch dahin.
Wie vorsichtig man mit seiner Namensunter... sein muß, zeigt folgender in der Gegend von... vorgekommener Vorfall. Ein alter... Mann in dem Dorfe L. erhält vor kurzem... seinem lächerlichen Sohne, der sich in Berlin... einen Besuch, wobei ihm tiefer nicht nur... seine Vergangenheit bezeugt, son... auch die Versicherung giebt, daß er nun... Mensch geworden sei. Im... erlaubte sich der Sohn auch... nach dem Augensichte seines Vaters... ohne Brille seinen Namen schreiben... Da der Alte versichert, daß er dies noch... wohl vermöge, will der Sohn eine Probe... lang, aus der Tasche ein Stück litho... Papiers und läßt seinen Vater... darauf setzen. Der Sohn, erfreut darüber, ... sein alter Vater noch so schön schreiben könne, ... um die Erlaubnis, das Papier zum An... behalten zu dürfen, streift dasselbe ein und... seinen entzündeten Vater, welchem nach einiger... Wechsel über 2400 Mk. präsentiert wird, ... derselbe nicht ableugnen kann.
Die oberländische Flosskommune in Kahla... den 18. d. M. ausnahmsweise einen... Frühjahrs-Holzmarkt in Ramburg ausge...
Ein Bienenvater zu Schilbau, welcher an... litt, wurde kürzlich am Augenlid unweit... Schläfe von einer Biene gestochen. Zur Linder... des Schmerzes legte der Mann Erde und... auf und verselb dann in einen tiefen Schlaf... erwachte, schlug die Thurmruhr, er horchte... händer auf und zählte die Schläge. Er täuschte... nicht, die Uhr schlug, und der Bienensicht hatte... sein Gehör wieder gegeben, das er vor zwei... nach einer Ferkeltung verloren hatte.
Am 2. d. M. erkrankte der Schleusenmeister Fr... in Ritteburg bei Artern das seltene... seines diamantenen Dienstjubiläums. Der... beglückte den rüstigen Jubilar mit dem... mollenrösigen Hausorden.
Im Dorfe Rosenthal bei Dahme brach... voriger Woche auf bisher noch unermittelte... Feuer aus, welches drei Gehöfte in Asche... Leider famen hierbei zwei Knechte, welche... aus dem Stalle holen wollten, mit diesem... Klammen um.

et...
der...
ter...
ora...
hem



Für Schuhmacher!

Trotz bedeutender Preiserhöhung verkaufe ich sämtliche Schuhmacher-Werkzeuge, als: Hammer, Zangen, Raspeln, Stähle, Scheeren, sol. Messer, sämtliche Brennzeuge, Köffel, Hefte, steirische Ahlen, Stahlzwecken, Eisenstifte, Stiefeleisen, gelbes und schwarzes Wachs u. s. w. zu noch nie dagewesenen Preisen.

Emil Gleye, Lederhandlung,
Delgrube Nr. 1.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechsln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueberrnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

Burgstraße 7. J. Städters Zw., Burgstraße 7.

Eine Sendung der feinsten Sommerstoff-Güte sind angekommen und empfiehlt zu den billigsten Preisen Pelz- und Tuchsachen werden den Sommer über gegen Motten und Feuerhaden versichert und aufbewahrt.

Klobitzauer Straße 5a ist eine kleinere Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten und sofort oder zum 1. Juli zu beziehen.

Ein einzelner Herr sucht zum 1. Mai in angenehmer Lage der Stadt eine anständige möblierte Wohnung (ohne Bett) mit vollständiger Befestigung bis zum Verzuge von jährlich 600 Mark. Gest. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Malzzucker,

aus feinstem Malz hergestellt, empfiehlt
G. Schönberger,
Gothardtsstraße.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Strakburg, Elbf., heilt nächst. Bettläger, Perleobeförderung, Pollut. Schwäche.

Dörstewitzer Prima-Grude-Coaks

ist von jetzt ab zu haben.
C. Baum, Delgrube Nr. 9.

Mineralseife,

bestes Mittel zum Reinigen der Wäsche, empfiehlt à 1/2 Kilo 25 Pf. die Droguenhandlung von
Oscar Leberl.

Koch- und Heizöfen

empfehlte
C. F. Meister.
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab das

Barbieregeschäft

selbstständig betreibe.
Edwin Menzel jun.,
Schreiberstraße Nr. 1.

Selbstgeertigte und dabei gearbeitete Dreschmaschinen, Futtermaschinen, Säckschneidmaschinen, schmiedeeiserne Fenster und Eisengitter liefert zum billigsten Preise.

Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen

werden prompt besorgt in der Maschinenwerkstatt von
E. Rosch,
an der Dammühle.

Zu Bauzwecken

empfehlte
Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.
C. F. Meister.

Frischer Kalk

stets vorrätzig bei
Merseburg. Ferd. Dietrich's Zw.,
Fischerstraße 1.

Fröbelscher Kindergarten.

Am 1. Mai a. c. eröffnen wir Winderberg 2 im Hause des Herrn G. Alank einen Kindergarten nach Fröbelschen Grundsätzen. Wir bitten die geehrten Eltern um gütige Unterstützung unseres Unternehmens. Gefällige Anmeldungen nehmen wir vom 26. d. M. ab in unserer Privat-Wohnung, Brühl 16, entgegen.

Schachtingenwall
Marie Busch u. Auguste Wefering,
geprüfte Kindergärtnerinnen.

Sonntag, sowie Mittwoch (Bußtag) fährt mein Omnibus nach Leipzig. Abfahrt früh 6 1/2 Uhr. Rückfahrt nach dem Theater. Anmeldungen bis Sonnabend Abend. Hertel, Neumarktsmühle.

Außerordentliche Ortsversammlung der Fabrik- und Handarbeiter
Sonnabend den 17. April, abends 8 Uhr, Dammstraße Nr. 14.
Der Vorstand.

Tivoli.

Heute Donnerstag den 15. April
Zweites Concert
der Wälderhales Quartett und Complettänger.
Aufsichtung 1/8 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pf. Im Vorverkauf bei Hrn. Wiese 3 Billets 1 Mk.
Herren: Thome, Markert, Veit, A. u. J. Koch.
PROGRAMM.

- 1) Der neue Bürgermeister, Quartett von Kuntze.
- 2) Leipzig vor 50 Jahren, Couplet. 3) Ihm hat ein goldner Stern gestrahlt! Lied von Conrad. 4) Ein armer Vagenschreiber, Solotene. 5) So wird man alt! Quartett von Heunig. 6) Ein Handlungsreisender, Solotene. 7) Das Leben ein Traum! Lied von Remmann. 8) Ein Besotteder, Couplet. 9) Maria, ich auch! Quartett von Schäfer. 10) Das heimliche Saiten, Solotene. 11) Mein Heimaththal! Lied von L. Wiebe. 12) Auf Wand! Sie haben keinen Grund! Couplet-Quartett.

Redaction, Druck und Verlag von E. Richter in Merseburg.

Kaiser Wilhelmshalle

Donnerstag den 15. April.
Königliches Theater-Ensemble.
Hasemanns Töchter.
Die Direction.

Sonntag den 18. April.
König Allgold,
oder:
Die drei Thränen.

TIVOLI.

Tauscher's Gastspiel-Ensemble.
Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß contractlichen Verpflichtungen wegen das Ensemble erst Sonnabend den 17. April hier eintreffen kann.
Sonntag den 18. April 1880.
Zum zweiten Male:

Wohlthätige Frauen
Lustspiel in 4 Akten von A. Marzong,
Die Direction.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Damen, 7 1/2 Herren d. d. Kaiserh.
Baronnovskys Restauration
Heute Donnerstag von 1/2 7 Uhr ab Salzwurst mit Meerrettig, sowie Salzbraten, dazu ladet ein d. O.

Öffentliche Aufforderung.

Da die Bettelci durch Kinder in allen Theilen unserer Stadt neuerdings aufgefunden zugenommen dieselbe aber namentlich für die Kinder schmerzliche Gefahren in sich birgt, indem sie zur Trägheit, Hofflosigkeit und Lüge verlockt, sie nachweislich häufig die Vorstufe zu einer Verbrecher-Laufbahn gebildet und wegen der gegen sie vorliegenden Bedenken ganz sätzlich selbst dann verworfen werden muß, wenn Eltern von Kindern hilflosbedürftig sind oder wenn Kinder nur um Nahrungsmittel betteln, so richten hierdurch, auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung der gesamtstädtischen freien kirchlichen einigung am 9. d. M., an alle erwachsenen Bewohner der Stadt die dringende Bitte, in Zukunft an bettelnde Kinder überhaupt keine Gabe zu verabfolgen. Es liegt uns hierbei selbstverständlich fern, der wählung von Unterstützungen an bekante arme milien für ihre Kinder oder der Abholung von willkürlichen Beiträgen an Hausarme durch deren Antragen zu treten. Das Gefährliche liegt nur in der willkürlichen Betteln von Kindern in Häusern oder der Straße aus eigenem Antriebe oder auf Geheiß der Eltern. Der gewiesene Weg wirksamen Wohlthuns, bettelnde Kinder im Hause erziehen, scheint uns den besten zu sagen, daß Vater oder Mutter selbst nachsichtigen, wenn die Familie in Noth sei, Altkassen es in dem Ermessen des Angehörigen liegen, zu helfen oder die Betreffenden an die städtische Verwaltung oder die bei uns hinfänglich organisierte einwohlfähigkeit zu weisen.
Merseburg, den 12. März 1880.

Der Vorstand
der gesamtstädtischen freien kirchlichen Vereins:
Dreising. Gabler, Glag. Gruner, Künken, Köhlerbrandt, W. Kops, Leuchner, Mannig, G. A. Pfeiffer, Reinhardt, Richter, Wolke.
Ein Arbeitsbureau für leichte Arbeit wird Wo? laßt die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges nicht zu junges Mädchen mit sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen im Restaurant zur Weintraube.

Ein goldener Öhring ist auf dem Schulplatz gefunden worden. Abzuholen Dom Nr. 11, 3 Tr.

Bärenversammlung in Halle
vom 13. April 1880.
Breite mit Ausschluß der Coroner.
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 183-200 bez., mittlere 215-221 Mk., feinste 224-228 Mk.
Roggen 1000 Kilo, 183-186 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170 Mk., mittlere 175-185 Mk., feine und Spezialgerste 190-200 Mk., feinste 205 Mk. bez.
Gerstemaiz 50 Kilo, 15-15.50 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, fremder ohne Angebot, feinstes 161 Mk. bez.
Hallenfrüchte 1000 Kilo Victorienröhren 230 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 11-11.50 Mk. bez., 50 Kilo 12-16 Mk. bez.
Kammeln 50 Kilo, 29-30 Mk. bez.
Deljaaten 1000 Kilo Naps 230-240 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo, 26.25-26.50 Mk. gefeuert.
Futtermehl 50 Kilo, 8-8.25 Mk. bez.
Kleie Roggen-6.25 Pf. bez., Weizen-6.25 Pf. bez., Weizen-Großmehl 5.75 Pf. bez.

